

Pädagogische Konzeption der Freien Schule Potsdam

*Zwei Dinge von bleibendem Wert
kann man Kindern mitgeben: Wurzeln und Flügel.
(Johann Wolfgang von Goethe)*

Inhalt

Vorbemerkung.....	2
Grundsätze der Freien Schule Potsdam.....	3
Grundüberlegungen zur Pädagogik.....	4
Persönlichkeitsentwicklung.....	4
Lernen in der Schule.....	6
Die PädagogInnen.....	7
Die Kinder.....	8
Die Eltern.....	9
Der Raum als „dritter Erzieher“.....	10
Geschlechtsspezifische Arbeit.....	11
Die pädagogische Praxis der Schule.....	12
Gruppenkonzept und „Lernräume“.....	12
Tagesstruktur.....	13
Besonderheiten der Wochenstruktur.....	14
Draußentage.....	14
Freitagsangebote.....	14
Jungen-/ Mädchentage.....	14
Jahresstruktur.....	15
Trimester.....	15
Feste.....	15
Elternsprechtage.....	15
Projektwochen.....	15
Zielarbeitswoche.....	15
Schulferien.....	16
Schulreisen.....	17
Herbstfahrt.....	17
Schulfahrt.....	17
Liebesschule und Jungen-/ Mädchenfahrt.....	17
ABC der Freien Schule Potsdam.....	18
Literatur- und Medienempfehlungen.....	23
Impressum.....	24

Vorbemerkung

Die Freie Schule Potsdam hat ihre Wurzeln im bildungspolitischen Aufbruch der Nach-Wende-Zeit. 1993 fanden sich Potsdamer Eltern zusammen, die für ihre Kinder eine alternative schulische Betreuung realisieren und damit gleichzeitig die Schullandschaft um ein reformpädagogisches Angebot bereichern wollten. Der 1994 gegründete gemeinnützige Verein „Freie Schule Potsdam e. V.“ erhielt im Juli 1995 die Genehmigung, die Freie Schule Potsdam als Ersatzschule für die Primarstufe zu errichten und zu betreiben. Damit verwirklichte sich der Traum der Gründungseltern, ihre Kinder in einer Schule lernen zu lassen, die nach ihren eigenen pädagogischen Vorstellungen arbeitet. Diese waren sehr stark geprägt von der Montessori-Pädagogik und ihrer Realisierung in der „aktiven“ Schule von Rebeca und Mauricio Wild.

In den Jahren, die jetzt hinter uns liegen, haben wir viele unserer Vorstellungen und Wünsche umsetzen können. Dazu gehört das für uns wichtigste Ziel: Unsere Kinder gehen gerne zur Schule und fühlen sich dort sehr wohl. In der schulischen Praxis orientieren wir uns am Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und an seinem Potential auf der Grundlage der Rahmenlehrpläne. Wir erleben „Schule machen“ als einen Prozess, eine ständige Weiterentwicklung, als Wachstum aller Beteiligten. Wir lernen mit jedem Jahr von unseren Kindern, so wie diese von uns lernen. Und da die Schule ein System lebendiger, wachsender, sich entwickelnder Menschen inmitten einer sich ständig wandelnden Gesellschaft ist, versteht es sich von selbst, dass ihr Pädagogisches Konzept die gegenwärtige Realität abbildet und Entwicklungen zulässt.

Grundsätze der Freien Schule Potsdam

Viele Quellen speisen den Fluss.

1. Die Schule verpflichtet sich den Prinzipien
 - der Achtung vor der Würde, dem Glauben und den Überzeugungen anderer,
 - der Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Freiheit,
 - des friedlichen Zusammenlebens der Völker sowie
 - der Verantwortung für die Erhaltung und den Schutz der natürlichen Umwelt.
2. Der achtsame und respektvolle Umgang miteinander ist die Grundlage des Handelns. Kinder und Erwachsene sind nicht gleichberechtigt, aber gleichwürdig.
3. Der ehrliche und transparente Umgang der Erwachsenen untereinander und mit den Kindern ist eine entscheidende Erfahrungsdimension für alle.
4. Konflikte werden als Chance zur Weiterentwicklung begriffen. Sie werden offen angesprochen und ausgetragen.
5. Nachhaltiges Lernen ist ein Prozess der aktiven Auseinandersetzung mit der Welt und sich selbst. Es findet aus eigenem Entschluss und zunehmend bewusst in eigener Verantwortung statt.
6. Schule ist gleichermaßen Lernort für Selbst- und Sozial-, Sach- und Methodenkompetenz.
7. PädagogInnen, Kinder und Eltern tragen gemeinsam und jeweils auf ihre Weise die Verantwortung für die Schule.
8. Grundsätzlich lesen und teilen die Eltern die Auffassungen des Pädagogischen Konzepts und verpflichten sich zu konstruktiver und verantwortungsvoller Mitarbeit zum Wohle des Kindes und der Schule und nutzen dazu die schulinterne Gesprächskultur.
9. Die Schule arbeitet nach demokratischen Prinzipien.

Grundüberlegungen zur Pädagogik

Persönlichkeitsentwicklung

***Schule ist gleichermaßen Lernort für
Selbst- und Sozial-, Sach- und Methodenkompetenz.***
(Grundsatz 6)

Individuelle Fähigkeiten ausprägen, in der Gruppe zusammenwirken, fachliches Wissen und Methoden erwerben – das sind Lernfelder der Persönlichkeitsentwicklung, die in einem engen Zusammenhang stehen und in der Schule gleichermaßen Beachtung finden. Eine wesentliche Voraussetzung für den Erwerb von Sachkompetenz ist die Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz. Eine Herausforderung anzunehmen und zu meistern äußert sich wiederum auf der persönlichen Ebene als Zugewinn für das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen.

Selbst- und Sozialkompetenz verstehen wir - aufgefächert - als die Fähigkeit und Bereitschaft

- sich verständlich zu machen und andere zu verstehen (Kommunikation),
- mit anderen zusammen zu arbeiten (Kooperation),
- zu gemeinsamen Handlungen in kleineren und größeren Gruppen, als Bewusstsein der Zusammengehörigkeit und Erkenntnis der gemeinsamen Lage (Solidarität),
- konstruktives Konfliktlöseverhalten zu praktizieren (Konfliktfähigkeit),
- Fremderwartungen und eigene Bedürfnisse so zu verarbeiten, dass ein eigenes selbstbestimmtes Verhalten entwickelt und praktiziert werden kann (Ich-Identität),
- sich in die Lage eines anderen einzufühlen und entsprechend zu handeln (soziale Sensibilität),
- die Andersartigkeit, Eigentümlichkeit, Hilfsbedürftigkeit usw. anderer zu erkennen und zu respektieren sowie Vorurteile zu hinterfragen (Toleranz),
- Informationen, Normen, Handlungen und feststehende Urteile kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls Alternativen zu entwickeln (Kritikfähigkeit),
- wichtige Regeln des Zusammenlebens zu erarbeiten, zu beachten und ggf. zu revidieren (Umgang mit Regeln),
- Kenntnisse über wesentliche Aspekte der sozialen Gruppe zu erwerben (Gruppenkenntnisse).

(Vgl. Petillon 1993)

Sachkompetenz entsteht in der Auseinandersetzung mit Inhalten, Aufgaben und Problemen. In vielfältigen Handlungszusammenhängen werden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitert.

Methodenkompetenz verstehen wir als die Fähigkeit, Lernstrategien und Arbeitstechniken anwenden zu können. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, den Umgang mit verschiedenen Medien zu erlernen. Sie werden darin unterstützt, planvoll und zielgerichtet zu arbeiten.

Lernen in der Schule

***Nachhaltiges Lernen
ist ein Prozess der aktiven Auseinandersetzung
mit der Welt und sich selbst.
Es findet aus eigenem Entschluss
und zunehmend bewusst in eigener Verantwortung statt.
(Grundsatz 5)***

Je nach emotionalem und kognitivem Entwicklungsstand des Kindes und in Abhängigkeit vom jeweiligen Lerngegenstand können das selbstgesteuerte Lernen in der Freiarbeit, Projektarbeit und spielerische Formen ebenso angemessen und sinnvoll sein wie traditioneller, eng auf ein Fach bezogener oder stärker vorstrukturierter Unterricht. Um die Kinder darin zu unterstützen, ihren Lernprozess zunehmend eigenverantwortlich und selbststeuernd zu gestalten, arbeiten wir - individuell auf das Kind bezogen – auch mit Strukturierungshilfen wie z. B. Zielverträgen, Stundenplänen oder Wochenplänen. Somit haben an unserer Schule Arbeitsmethoden Vorrang, die das selbstbestimmte und selbstständige Arbeiten an einem Problem bzw. das gemeinsame Suchen nach Lösungen (mit oder ohne Hilfe von Erwachsenen) verlangen und fördern. Hierzu gehört auch, dass die Kinder Arbeitsergebnisse präsentieren und Kenntnisse an andere Kinder weitergeben. Durch die Jahrgangsmischung finden sie immer wieder neue Partner, mit denen sie ihrem Kenntnisstand entsprechend im jeweiligen Lernbereich zusammen arbeiten können.

Spielen ist die Aneignungsform, die Kinder in die Schule mitbringen und mit deren Hilfe sie bis zum Eintritt ins Schulalter die meisten Fähigkeiten und Kenntnisse erworben haben. Hinsichtlich des Stellenwertes des freien Spiels in der Schule gibt es altersspezifische Unterschiede, denn mit zunehmendem Alter nehmen die Bereitschaft und das Bedürfnis der Kinder zu, sich auch auf andere Lernformen einzulassen.

Lernen in der Schule vermittelt zwischen kindlichen Bedürfnissen und Interessen und gesellschaftlichen Anforderungen. Es ist die Aufgabe der Erwachsenen, entsprechende Vorschläge und Angebote zu unterbreiten. Diese beinhalten zunächst die Themenschwerpunkte des „Ich-kann-Buchs“, darüber hinaus eröffnen sie jedem Kind die Möglichkeit, sich seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechend zu bilden.

Die für das Kind wichtigen Rückmeldungen sind nicht an der Person und nicht isoliert am Ergebnis orientiert, sondern an der Handlung, am Lern- oder Übungsprozess. Ihr ermutigender Charakter ermöglicht dem Kind, Irrtümer und Fehler als sehr bedeutsame Gehilfen von Lernen zu begreifen und sie wirksam für weitere Lernwege zu nutzen.

Die PädagogInnen

***Ob Du nun Lehrer, Gelehrter oder Musikant wirst,
habe die Ehrfurcht vor dem Sinn,
aber halte ihn nicht für lehrbar.***

(Hermann Hesse)

Wir PädagogInnen unterstützen, beraten und begleiten die Kinder in ihren individuellen Lernprozessen, die sowohl durch die Kinder selbstgesteuert als auch durch uns intendiert in Form von gezielten Impulsen, vorstrukturierten oder angeleiteten Angeboten stattfinden. Wir sind bestrebt, die Begabungen und Fähigkeiten der Kinder wahrzunehmen und gezielt zu fördern.

Wir erkennen die Beziehung zwischen uns und den Kindern und auch zu den Eltern als grundlegendes Prinzip für erfolgreiche soziale, emotionale und kognitive Entwicklungen an. Die Voraussetzung dafür ist unsere Bereitschaft, die Gefühle und Absichten der Kinder ernst zu nehmen und auf einen respektvollen Umgang in dem Beziehungsgeflecht zwischen uns, den Kindern und den Eltern zu achten. Wir sind wach für das, was die Kinder tun und wollen, und schaffen einen Rahmen, in dem vertrauensvolle Beziehungen möglich sind. Ist die emotionale oder soziale Entwicklung eines Kindes beeinträchtigt, wenden wir uns dem gemeinsam mit den Kindern und Eltern zu.

Wir bringen neben unseren professionell erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen auch unsere Erfahrungen, Wünsche, Gefühle und Werte ein und eine hohe Bereitschaft zur Selbstreflexion. Dies ermöglicht den Kindern, die Vielfalt möglichen Handelns und Seins zu erfahren.

Wir PädagogInnen haben im Rahmen des Konzepts die Verantwortung, Inhalte und Anforderungen der aktuellen Rahmenpläne zu vermitteln. Verantwortliche Begleitung der kindlichen Lernprozesse zeigt sich auch in der frühzeitigen Thematisierung auftretender Probleme (z. B. Lernblockaden, Verhaltensauffälligkeiten, Wahrnehmungsstörungen), damit Ursachen aufgespürt, notwendige Bedingungen formuliert bzw. Veränderungen angeschoben werden können, die außerhalb unseres pädagogischen Handlungsrahmens liegen.

Die Ermutigung der Kinder und die Anerkennung ihrer Bemühungen ist eine wesentliche Aufgabe von uns PädagogInnen. Voraussetzung ist das aufmerksame Wahrnehmen von Prozess und Ergebnis, das oft schon Anerkennung an sich bedeutet.

Und wir PädagogInnen lernen! Wir entwickeln auch im schulischen Alltag, im Kontakt mit den KollegInnen und den Kindern unsere fachliche, pädagogische und menschliche Kompetenz. Durch Supervisionen, Teamsitzungen, Pädagogische Klausurtagungen und Fortbildungen überprüfen wir kontinuierlich unser Handeln.

Die Kinder

Wir suchen noch nach einem passenden Zitat!

Wir Kinder wollen Spaß haben, Freunde finden und etwas lernen. Wir übernehmen Verantwortung für unsere Schule, indem wir zum Beispiel den Morgenkreis, das Etagenparlament, die Runde Runde leiten. Wir trauen uns immer mehr zu, zu sagen, was wir wollen, treten dafür ein und kriegen unsere Wünsche erfüllt oder lernen damit klarzukommen, wenn sie nicht erfüllt werden können.

Wir sollen, müssen, wollen, dürfen den Erwachsenen zuhören. Verbote und Regeln können von uns Kindern mit entschieden werden. Wir können selber entscheiden, ob wir lernen oder nicht. Irgendwann sagt sich jedes Kind: Jetzt lerne ich.

Wir lernen in unserer Schule selber herauszufinden, wann wir zu laut sind, wie wir in die Gruppe passen, wie wir auf die anderen Kinder wirken, wie wir mit den anderen Kindern reden können, ohne dass jemand rausrennt, wo die Grenzen der anderen sind und unsere eigenen Grenzen. Und wir lernen, uns in die Gruppe einzufügen. Dabei sind wir erst die Kleinen, dann die Mittleren und dann die Großen.

Wir können allen PädagogInnen unsere Meinung sagen, ohne dass sie uns schlechte Noten geben. Und wir können die PädagogInnen unterstützen, zum Beispiel mit Ideen für eine schöne Gestaltung der Angebote.

Die Eltern

Wir suchen noch nach einem passenden Zitat!

Wir Eltern haben uns bewusst für diese Schule und das sechs Schuljahre umfassende Konzept entschieden. Wir sehen uns in einem gemeinsamen Lern- und Entwicklungsprozess mit unseren Kindern und den PädagogInnen in diesen gesamten sechs Jahren.

Wir Eltern sehen uns als wichtigste UnterstützerInnen für unsere Kinder und deren Lernen an der Freien Schule Potsdam. Für eine gelingende Entwicklung pflegen wir eine wertschätzende, reflektierende und ehrliche Kommunikation mit unseren Kindern und den PädagogInnen. Das streben wir auch und gerade bei Schwierigkeiten und Konflikten an.

Das Leben an unserer Schule erfordert Initiative, Zeit und Einsatz auch von uns Eltern, die wir sowohl für unser Kind als auch für das Gesamtsystem Schule Verantwortung tragen und damit ein gutes Schulklima mitgestalten. Wir können uns auf vielfältige Weise mit unseren Fähigkeiten und Stärken einbringen, indem wir zum Beispiel an den Pädagogischen Tagen „Schule machen“, Freitagsangebote gestalten, Themenelternabende initiieren und besuchen, uns in den Arbeitsgruppen engagieren. Eine Hospitation im Schulalltag und eine Teilnahme an Teamsitzungen und an Pädagogischen Klausurtagungen ist nach Absprache möglich. Wir beschließen als Trägervereinsmitglieder in allen wesentlichen Schulentscheidungen auf den Mitgliederversammlungen.

*(s. ABC der Freien Schule Potsdam unter „Elternmitarbeit“
und Organigramm „Formen der Zusammenarbeit
von Eltern und PädagogInnen an der FSP“)*

Der Raum als „dritter Erzieher“

***Wer heute von Freiheit in der Schule spricht,
der muss Kindern eine die Freiheit ermöglichende Umgebung
vorbereiten und anbieten.***

(Maria Montessori)

Wir schaffen den Kindern eine Atmosphäre, in der entspanntes Lernen möglich ist und sie selbstständig, selbsttätig und individuell lernen können. Eine wichtige Rolle kommt hierbei dem bewusst eingerichteten Raum zu, der, wie in der Reggiopädagogik beschrieben und praktiziert, wie ein dritter Erzieher neben Pädagogen und anderen Kindern wirkt.

In den Räumen stehen vielfältige, verschiedene Sinne ansprechende Lernmaterialien für die Kinder bereit, die diese selbstständig auswählen und benutzen können und die bei Bedarf ausgetauscht oder ergänzt werden. Die PädagogInnen stellen diese den Kindern in der Regel individuell vor. Auch Kinder, die das Material schon kennen, können es präsentieren. Wertvoll für das eigenständige Arbeiten ist, dass viele Arbeitsmaterialien Möglichkeiten zur Selbstkontrolle beinhalten.

Alle Räume sind so eingerichtet, dass den Kindern genug Platz für Bewegung bleibt und sie selbst entscheiden können, wo und in welcher Körperhaltung sie arbeiten möchten; es gibt sowohl Tische und Stühle als auch Matratzen oder Kissenecken, Sofas und Teppiche, auf denen gearbeitet werden kann.

Im Außengelände können die Kinder in der Matschkuhle, auf Klettergerüsten und im Gelände beim freien Spiel vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen machen.

Geschlechtsspezifische Arbeit

Auch hierhin könnte noch ein nettes Zitat.

Unsere Grundhaltung ist, dass die Kinder als Jungen und als Mädchen lernen. Wir nehmen sie in ihrer Besonderheit und Unterschiedlichkeit wahr in allen Phasen ihrer psychischen und körperlichen Entwicklung. Wir begleiten und fördern ihre Identitätsbildung, ihre Konfliktfähigkeit und den Ausdruck ihrer Gefühle. Die PädagogInnen nehmen sich in ihren Geschlechterrollen als Männer und Frauen wahr und setzen dies als Teil ihres pädagogischen Handwerkszeuges ein.

Diese Grundhaltung setzen wir auf verschiedenen Ebenen um:

- Bei der Personalbesetzung achten wir darauf, dass jede Gruppe nach Möglichkeit von einem Mann und einer Frau begleitet wird.
- Im pädagogischen Alltag gibt es neben den in der Regel gemeinsamen Angeboten für Jungen und Mädchen auch geschlechts-homogene Angebote.
- Für die älteren Kinder gibt es einen Jungen- und einen Mädchenraum, den die Kinder weitgehend selbstverantwortlich gestalten und pflegen.
- In Klasse 4 bis 6 sind Jungen- und Mädchentage sowie -fahrten fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

*(Nähere Informationen s. Reader:
„Jungen- und Mädchenarbeit an der Freien Schule Potsdam“)*

Die pädagogische Praxis der Schule

Gruppenkonzept und „Lernräume“

Die Schule ist organisiert auf der Basis von altersgemischten Gruppen. Es gibt drei Gruppen der Klassenstufen 1 bis 3 mit ca. 15 Kindern und zwei Gruppen der Klassenstufen 4 bis 6 mit ca. 22 Kindern, die jeweils etwa zur Hälfte aus Mädchen und Jungen und zu einem Drittel aus den jeweiligen Jahrgängen bestehen. Jede Gruppe wird von zwei BezugspädagogInnen (ErzieherIn und LehrerIn) betreut, die eng zusammenarbeiten. Die Viert- und FünftklässlerInnen haben einen der beiden Erwachsenen als Mentor/Mentorin. Die Kinder der 6. Klasse werden in ihrer besonderen Zeit des Übergangs alle gemeinsam von einer Mentorin begleitet.

Die Schule ist in einem dreistöckigen Gebäudeteil am Rande des Potsdamer Stadtteils Schlaatz untergebracht. Bei den jüngeren Kindern (Klasse 1 bis 3) stehen jeder der drei Gruppen drei aneinander liegende Räume zur Verfügung: Ein Gruppen-, ein Hort- und ein von den jeweiligen Gruppen unterschiedlich genutzter Arbeitsraum (Computerraum, Montessoriraum). Der Gruppenraum stellt die soziale Ausgangsbasis für die Aktivitäten des Vormittags dar. Hier gibt es neben den Arbeitsplätzen und den Lernmaterialien eine gemütliche Ecke (Morgenkreis), die sowohl für Gesprächskreise, Lernsituationen und Entspannungsphasen genutzt wird. Der Hortraum wird von Kindern und Gruppenpädagogen gemeinsam gestaltet und wird vormittags und nachmittags nach Bedarf genutzt. Zu jeder Gruppe gehört auch ein Computerarbeitsplatz.

Den älteren Kindern (Klasse 4 bis 6) stehen sechs Fachräume zur Verfügung. Außerdem gibt es einen Mädchen- sowie einen Jungenraum und eine Teeküche.

Für alle Kindern sind weiterhin nutzbar: Schulbibliothek, Kostümfundus, Kletter- und Bewegungsraum, Holz-, Fahrrad-, Töpfer- und Bastelwerkstatt, Veranstaltungs- und Essenraum, Bandraum und Kickerraum.

Dem Bedürfnis nach Unabhängigkeit und Bewegungsfreiheit entsprechend bietet das Außengelände viel Platz zum Toben und Spielen ebenso wie zum Verstecken und Alleine-Sein. Auf dem Schulgrundstück gibt es

- einen Spielplatz mit Matschkuhle, Klettergerüst und Schaukel,
- ein Lehmhaus,
- einen befestigten Ballspielplatz,
- eine Bühne,
- Bänke und Tische,
- einen Obstgarten, in dem in den warmen Monaten gegessen wird,
- einen Schulgarten.

Der direkt vor der Schule gelegene Ballspielplatz wird intensiv von den Schülern genutzt. Das Schulgebäude befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Nuthewiesen, eines großen Freigeländes, das zu Ausflügen oder auch kleinen Naturerkundungen einlädt.

Tagesstruktur

Um 8:30 Uhr sind alle Kinder in der Schule anwesend. Sie versammeln sich in ihren Gruppenräumen und beginnen gemeinsam den Tag im **Morgenkreis** ihrer Gruppe. Hier können sie erzählen, was sie beschäftigt, es ist Zeit für Rituale und Besprechungen. Die Kinder lernen gemeinsame Diskussions-, Kommunikations- und Entscheidungsformen zu finden.

Die sich anschließende **verbindliche Gruppenzeit** bildet den geschützten Rahmen, in dem entspanntes und konzentriertes Lernen möglich ist. Im Vordergrund stehen individualisierte Arbeitsformen, in Klasse 1 bis 3 insbesondere im Rahmen von Freiarbeit. Diese werden ergänzt durch freiwillige und verbindliche, gruppeninterne und gruppenübergreifende Angebote sowie gezielte Inputs von Seiten der LehrerInnen. Individuelle, selbstgewählte Ruhephasen sind möglich. Um 10:00 Uhr gibt es eine halbstündige **Frühstückspause**, bevor die zweite Gruppenzeit beginnt.

In der gemeinsamen **Mittagspause** werden zwei Menüs angeboten, eins davon vegetarisch.

Für die Viert- bis Sechstklässler setzt sich die **verbindliche Gruppenzeit** nach der einstündigen Mittagspause bis 14:00 Uhr fort. Auch die Drittklässler haben an drei Tagen in der Woche eine verbindliche dritte Gruppenzeit bis 14:00 Uhr.

Am **Nachmittag** ist Platz und Zeit für Begegnungen mit anderen Kindern. An einigen Nachmittagen gibt es künstlerische, musikalische oder sportliche Angebote. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Werkstatt aufzusuchen oder anderen individuellen Interessen nachzugehen. Auch die Fortsetzung am Vormittag begonnener Projekte oder Übungen ist möglich.

Im Zeitraum von 15:00 bis 16:30 Uhr verlassen die Kinder die Schule, die Viert- bis Sechstklässler ab 14:00 Uhr.

Besonderheiten der Wochenstruktur

Draußentage

Der Montagvormittag (Ausnahmen bestätigen die Regel) ist für die Erst- bis DrittklässlerInnen gemeinsamen Erfahrungen außerhalb des Schulgeländes vorbehalten (gruppenintern oder gruppenübergreifend). Insbesondere sachunterrichtliche Themen aus dem gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Bereich haben hier ihren Platz, wie zum Beispiel: Bibliotheks-, Museums- und Ausstellungsbesuche, Naturerfahrungen und -beobachtungen, das Kennenlernen von verschiedenen Arbeitsbereichen, dem Wohn- und Schulumfeld oder Besuche bei den Kindern zu Hause. Raum ist an diesem Tag ebenso für geschlechtsspezifische Arbeit.

Freitagsangebote

Am Freitag werden in der Zeit von 10:45 bis 12:00 Uhr die Gruppenstrukturen aufgehoben. An deren Stelle treten verbindliche Angebote seitens der PädagogInnen (z. B. Fußball, Kunst, Musik, Schwimmen, Tänze, Geschichten erzählen, Experimente, Kochen, Instrumentenbau, Technik, Umweltgruppe ...), die gruppenübergreifend genutzt werden können. Jeweils zu Beginn eines Trimesters ordnen sich die Kinder einem Angebot verbindlich zu. Sie haben vor ihrer Entscheidung die Möglichkeit, in zwei Angeboten zu „schnuppern“.

Jungen-/ Mädchentage

Im Laufe eines Schuljahres werden etwa zehn Thementage nur unter Jungen bzw. Mädchen der Klassen 4 bis 6 verbracht, gedacht als geschützter Erlebnisraum in der gleichgeschlechtlichen Kindergruppe. Die Arbeitsweise ist prozessorientiert und unterstützt den pädagogischen Alltag.

*(Nähere Informationen s. Reader:
„Jungen- und Mädchenarbeit an der Freien Schule Potsdam“)*

Jahresstruktur

Trimester

In einem Trimester-Turnus wechseln Angebote und Pläne. Das 1. Trimester beginnt mit dem Schuljahr und endet vor den Weihnachtsferien, das 2. Trimester beginnt im Januar und endet vor den Osterferien, das 3. Trimester beginnt nach den Osterferien und endet am Schuljahresende.

Die Kinder der Klassen 4 bis 6 entscheiden sich zu Beginn eines Trimesters, welche Angebote der einzelnen Fachrichtungen sie nutzen wollen. Daraus entwickeln sie ihren Stundenplan, der dann für ein Trimester verbindlich gilt.

Feste

In jedem Schuljahr werden größere und kleinere Feste gefeiert:

- Einschulungsfeier am Samstag nach der ersten Schulwoche,
- Weihnachtsfeier,
- Faschingsfeier,
- Sommerfest und Schuljahresabschluss.

Weitere Anlässe zum Feiern können z. B. Erntedank und der Frühlingsbeginn sein.

Elternsprechtage

Die halbjährlich stattfindenden Elternsprechtage dienen der Information der Eltern über die persönliche und soziale Entwicklung und den Leistungsstand ihrer Kinder sowie dem Austausch darüber. Sie werden von den beiden BezugspädagogInnen des Kindes durchgeführt.

Projektwochen

Ein- bis zweimal im Schuljahr finden schulweite Projekt- oder Workshopwochen statt. Auch gruppen- oder etagenweite Projektwochen oder Thementage sind üblich.

Zielarbeitswoche

Die SechstklässlerInnen erleben im September eine Zielarbeitswoche, in der sie sich fokussiert mit den Themen persönliches Ziel, gemeinsames Ziel, Planung, Teilschritte der Umsetzung, Methodik und Präsentation vertraut machen.

Diese Woche ist ein exemplarisches Erfahrungsfeld in Vorbereitung auf weiteres zielorientiertes Lernen in Schule und Lebenswelt.

Schulferien

Die Schulferien an der Freien Schule Potsdam entsprechen denen an staatlichen Schulen des Landes Brandenburg. An 25 Schulferientagen ist die Schule geschlossen. In der übrigen Ferienzeit gibt es eine Betreuung durch die ErzieherInnen der Schule. Dieser Ferienhort ist von 8:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Betreuungsbedarf wird rechtzeitig erfragt.

Während der Ferien sollen die Kinder sich wohl fühlen und entspannen können. Zwischen einfachen, verbindenden Spielen und Aktivitäten innerhalb des Hortes und Ausflügen und der Nutzung außerschulischer Kulturangebote soll ein ausgewogenes Verhältnis bestehen.

Schulreisen

Herbstfahrt

Gleich zu Beginn des Schuljahres finden etagenweite Herbstfahrten statt, die dem gegenseitigen Kennenlernen und einem ersten Beziehungsaufbau dienen.

Die Erst- bis DrittklässlerInnen bleiben in der Nähe von Potsdam, sodass neue Kinder die Möglichkeit haben, abends nach Hause abgeholt zu werden. Die Viert- bis SechstklässlerInnen betätigen sich bei ihrer Herbstfahrt als Erntehelfer oder sind anderweitig gemeinnützig tätig.

Schulfahrt

Traditionell fährt die ganze Schule am Ende des Schuljahres zum Eichhof bei Lychen in der Uckermark. Das ehemalige Ferienlager ist umgeben von weitläufigen Wiesen, Wald und einem nahegelegenen See. Der Eichhof bietet ideale Voraussetzungen für spielerische, sportliche und sinnliche Aktivitäten, die spontan von den Kindern initiiert oder von Pädagogen angeboten werden. Darüber hinaus sind Gemeinschaftserlebnisse wie das Singen am Lagerfeuer oder die Abschlussdisko fester Bestandteil der Schulfahrt.

Liebesschule und Jungen-/ Mädchenfahrt

Alle zwei Jahre gibt es für die Fünft- und SechstklässlerInnen die Liebesschule als erlebnispädagogischen Bestandteil der geschlechtsspezifischen Arbeit. Anliegen ist es, den sich vor oder in der Pubertät befindenden Kindern Wissen über ihre körperliche und seelische Entwicklung, Gesundheit und Schönheit mitzugeben und sie in ihrer einzigartigen Erscheinung zu bestärken. Dazu schaffen wir Raum für neue und auch sinnliche Erfahrungen und Begegnungen in der Natur.

Im Wechsel dazu findet alle zwei Jahre für die Kinder der Klassen 4 bis 6 eine Jungenfahrt/ Mädchenfahrt statt, die grundsätzlich die Gemeinschaftsförderung in der Jungen- bzw. Mädchengemeinschaft zum Ziel hat.

*(Nähere Informationen s. Reader:
„Jungen- und Mädchenarbeit an der Freien Schule Potsdam“)*

ABC der Freien Schule Potsdam

A **ABHOLZEITEN** Die reguläre Abholzeit für die Erst- bis Drittklässler beginnt um 15:00 Uhr und endet um 16:30 Uhr. Die Viert- bis Sechstklässler können die Schule ab 14:00 Uhr verlassen. Am Freitag beginnt die Abholzeit generell für alle nach dem Mittagessen.

Auf Wunsch des Kindes oder der Eltern besteht für die Kinder der Klassen 1 bis 3 die Möglichkeit, die Schule gelegentlich auch an anderen Tagen bereits in der Mittagspause zu verlassen. Hierüber muss die/ der BezugslehrerIn spätestens im Morgenkreis des betreffenden Tages durch eine schriftliche Mitteilung der Eltern informiert werden.

Am Montag endet der verbindliche Schultag jeweils in Abhängigkeit vom zeitlichen Umfang der Unternehmung.

ANMELDUNG UND AUFNAHME Die Freie Schule Potsdam ist grundsätzlich offen für alle Kinder. Voraussetzung der Aufnahme ist, dass die Erziehungsberechtigten die Grundsätze der Freien Schule Potsdam anerkennen und bereit sind, sich mit diesen auseinanderzusetzen sowie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu engagieren. Über die Aufnahme in die Schule entscheidet ein vom Trägerverein bestimmtes Aufnahmegremium. Ein Anspruch auf Aufnahme in die Freie Schule Potsdam besteht nicht.

E **ELTERNMITARBEIT** Grundsätzlich lesen und teilen die Eltern die Auffassungen des Pädagogischen Konzepts und verpflichten sich zu konstruktiver und verantwortungsvoller Mitarbeit zum Wohle des Kindes und der Schule und nutzen dazu die schulinterne Gesprächskultur.

Die für den Betrieb der Schule erforderliche praktische Elternmitarbeit ist im Schulvertrag festgelegt. Sie beträgt zur Zeit mindestens 20 Stunden pro Familie und Schuljahr und kann in folgenden Bereichen abgeleistet werden:

- Mitarbeit in den Elternarbeitsgruppen und Gremien,
- praktische Tätigkeiten (Pflege des Außengeländes, Transporte, Vorbereitung von Festen usw.),
- Vertretung,
- pädagogische Tätigkeiten (Freitags- und Nachmittagsangebote, Projektstage usw.),
- Gestaltung der Pädagogischen Tage (Eltern machen Schule).

(s. Organigramm „Formen der Zusammenarbeit von Eltern und PädagogInnen an der FSP“)

ELTERNSPRECHERINNEN

Wir sind AnsprechpartnerInnen, Sprachrohr und Vertretung der Eltern. Wir nehmen als Gremium konkrete Anfragen sowie sich aus „Flurgemurmel“ kanalisierte Stimmungen, Kritik, Anregungen, Themen, konkrete Gescheh-

nisse aus der Elternschaft und dem Schulleben wahr, bündeln sie und tragen sie ans Team und den Vorstand heran.

Unser Ziel dabei ist es, Diskussionen anzustoßen, Anregungen zu geben und zu beobachten, wie Prozesse sich weiter entwickeln. Wir wünschen uns dazu Feedback vom Team und dem Vorstand, um wiederum die Eltern zu informieren.

Nach Möglichkeit nimmt ein Elternvertreter an den Gesamtteamsitzungen teil.

Wir fühlen uns verantwortlich für die Organisation der Pädagogischen Tage, an denen Eltern Schule machen, und mitverantwortlich für die Organisation der Gruppenelternabende.

G **GESPRÄCHSKULTUR** Wir legen Wert auf einen bewussten, ehrlichen und direkten Austausch untereinander und orientieren uns dabei an den Prinzipien der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) von Marshall B. Rosenberg (s. Literaturliste). Gerade in Konfliktsituationen ist es sinnvoll und hat sich bewährt, zeitnah mit den betreffenden Personen zu sprechen.

H **HAUSAUFGABEN** Ab der 4. Klasse kann es Hausaufgaben geben, die der Übung und Festigung des Gelernten dienen. Sie werden in Absprache mit den Kindern festgelegt. Die Hausaufgaben können am Nachmittag in der Schule oder zu Hause erledigt werden. Im letzteren Fall werden die Eltern gebeten, einen geeigneten Rahmen zur Verfügung zu stellen.

I **ICH KANN-BUCH** Unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus fünfzehn Jahren Alternativschulpädagogik und der Inhalte der neuen Rahmenpläne des Landes Brandenburg entstand das „Ich kann-Buch“ als Arbeitsmaterial für Kinder und PädagogInnen. Basis- und Expertenwissen sind hier sachgebietsbezogen und sprachlich auf Kinderniveau als Kompetenzen aufgelistet (z. B. „Ich kann das kleine Einmaleins – die Neunerreihe“). Damit werden die Kinder eingeladen, sich neue Wissensfelder zu erobern und Unbekanntes auszuprobieren. Aber vor allem dient es der Dokumentation von Lernfortschritten. Mit zunehmendem Alter arbeiten sie mehr und mehr selbständig mit dem Ich-kann-Buch.

K **KLETTERN** Ab Ende der Osterferien bis zu den Herbstferien finden Kletterangebote am Kahleberg (Felsen aus Spritzbeton in Potsdam-Waldstadt) statt.

L **LEISTUNGSMESSUNG UND -BEWERTUNG/ JAHRESBRIEFE/ ZEUGNISSE** Bis zum Ende des fünften Schuljahres erhalten Eltern und Kinder regelmäßige mündliche Rückmeldungen über die Lernfortschritte (siehe Elternsprechtage). Am Ende eines Schuljahres bekommen die Kinder der Jahrgänge 1 bis 5 einen Jahresbrief. Dieser beinhaltet eine Zusammenfassung der kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklungsschritte des Kindes, in die die Sicht der PädagogInnen, des Kindes und der MitschülerInnen einfließen. Im Jahresbrief können auch Ziele formuliert sein, die sich die Kinder für das nächste Schuljahr gesetzt haben. Er richtet sich an die Kinder, nicht an die Eltern. Noten werden bis zum Ende des fünften Schuljahres nicht erteilt.

In der Mitte des sechsten Schuljahres erhalten die Kinder erstmals ein Notenzeugnis und das Grundschulgutachten in Hinblick auf den Besuch einer weiterführenden Schule.

Mit zunehmendem Alter werden die Kinder in die Einschätzungsprozesse, später auch Bewertungsprozesse einbezogen, so dass drei Instanzen entstehen: Einschätzung bzw. Rückmeldungen von den PädagogInnen, Einschätzung bzw. Rückmeldungen von anderen Kindern der Gruppe, Selbsteinschätzung. Die PädagogInnen ermöglichen die gegenseitige Wahrnehmung und Wertschätzung der Kinderarbeiten durch Präsentationen, Rituale bzw. Ausstellungsmöglichkeiten.

P **PÄDAGOGISCHE KOORDINATORIN** Die Pädagogische Koordinatorin ist Mitglied des Pädagogischen Teams. Sie ist Ansprechpartnerin für alle grundsätzlichen pädagogischen Anfragen und Probleme. Sie begleitet und unterstützt die pädagogische Praxis der Schule vor dem Hintergrund der Pädagogischen Konzeption.

Zu ihren Aufgaben gehören neben der pädagogischen Arbeit auch Hospitationen in den Kindergruppen, Sprechzeiten für PädagogInnen und Eltern und die inhaltliche Vorbereitung der Pädagogischen Tage. Sie ist maßgeblich am Aufnahmeverfahren neuer Kinder, insbesondere an den Elterngesprächen beteiligt.

PÄDAGOGISCHE TAGE In jedem Schuljahr gibt es vier pädagogische Tage. Die Mitglieder des Pädagogischen Teams haben hier die Gelegenheit pädagogische Themen, die über das Alltagsgeschäft hinausgehen, zu diskutieren. Gleichzeitig werden sie für Fortbildungen des Teams genutzt. An diesen Tagen gestalten Eltern den Schultag – Eltern machen Schule!

PÄDAGOGISCHES TEAM Das Pädagogische Team der Schule besteht aus allen angestellten PädagogInnen der Schule. Dies sind dreizehn Personen: sechs LehrerInnen, fünf ErzieherInnen, ein Werkstattbegleiter und die Pädagogische Koordinatorin. Ihre Arbeit wird von mindestens zwei FSJ-lerInnen und häufig auch durch PraktikantInnen unterstützt.

Das Pädagogische Team trifft sich mindestens wöchentlich zu Teamsitzungen, die regelmäßige Besprechungen des gesamten Teams, Etagen-teamsitzungen und Supervisionen beinhalten.

PATENSCHULE Seit 2007 pflegt unsere Schule den Kontakt zu einer kleinen südafrikanischen Schule in Thabazimbi. Es besteht ein Briefwechsel zwischen Schülern beider Schulen, über den sie über ihre unterschiedlichen Lebenswelten kommunizieren können. Einmal im Schuljahr findet ein schulweiter „Sozialer Tag für Afrika“ statt. Alle Gruppen organisieren dann Aktionen, Basare, Aufführungen, Spendensammlungen oder/ und verdienen in Dienstleistungstätigkeiten Geld, das direkt nach Thabazimbi gespendet und dort für Schulmaterialien, Ausstattung, Wasserversorgung etc. verwendet wird.

R RUNDE RUNDE Die „Runde Runde“ ist die monatliche Vollversammlung der Schule. Alle Kinder und das Pädagogische Team nehmen daran teil. Sie wird zur Besprechung von Themen, Regeln und Ereignissen genutzt, die alle Gruppen und Erwachsenen betreffen und von Kindern (ggf. mit Unterstützung einer/s Erwachsenen) geleitet.

S SCHLIESSZEITEN Die Schließtage der Schule und des Hortes werden den Eltern im einmal jährlich beschlossenen Schließzeitenplan bekannt gegeben.

SCHÜLERMITWIRKUNG Es gibt verschiedene Formen der Mitwirkung für die Schülerinnen und Schüler. Neben der „Runden Runde“ werden in den Morgenkreisen Themen besprochen und ggf. abgestimmt, die die einzelne Gruppe betreffen. Darüber hinaus gibt es für die Viert- bis SechstklässlerInnen das wöchentlich stattfindende Etagenparlament.

SCHULREGELN In Anlehnung an die Grundsätze der Pädagogik haben Kinder und PädagogInnen gemeinsam Grundregeln erarbeitet:

1. Jedes Kind und jeder Erwachsene hat das Recht auf ein gewaltfreies Miteinander in seelischer und körperlicher Hinsicht.
2. Jedes Kind und jeder Erwachsene hat das Recht auf eine angenehme und ruhige Atmosphäre, um ungestört lernen und arbeiten zu können.
3. Die Schule darf in der Zeit zwischen 8:30 und 16:30 Uhr nur mit Abmeldung verlassen werden. Wer vor 15:00 Uhr geht, braucht eine Erlaubnis der Eltern. Für die Viert- bis Sechstklässler gilt: vor 14:00 Uhr.

4. Keiner darf von einer anderen Person Gegenstände ungefragt benutzen, wegnehmen oder kaputt machen.
5. Im Schulgebäude und auf dem Schulgelände darf unbeaufsichtigt kein Feuer gemacht werden.

Diese Regeln sind für alle Angehörigen der Schule verbindlich. Ihre Einhaltung wird erwartet und gegebenenfalls konsequent eingefordert. Es gibt neben den Grundregeln zahlreiche Alltagsregeln. Diese werden aufgrund der Entwicklung des Schulbetriebes laufend überprüft, neu diskutiert und ggf. entsprechend verändert.

SCHULWECHSEL Die Eltern treffen die Entscheidung für diese Schule im Wissen um die alternative Unterrichtsorganisation und die damit verbundene Gewichtung der Lernziele. Dies kann einen Schulwechsel zu einem beliebigen Zeitpunkt erschweren. Die Freie Schule Potsdam wird sich allerdings bemühen, einen gegebenenfalls notwendigen Wechsel (beispielsweise wegen Umzugs) individuell vorzubereiten und zu begleiten, um dem Kind den Übergang zu erleichtern.

Der Wechsel zur Sekundarstufe I wird ab Beginn der 6. Klasse mit Kindern und Eltern intensiv thematisiert. Insbesondere die erstmalige Erteilung von Noten wird sorgfältig vorbereitet und mit den Kindern vorab gründlich besprochen.

SPRACHUNTERRICHT Integriert in die verbindliche Gruppenzeit der jüngeren Gruppen sind spielerische Angebote, in denen die Kinder Erfahrungen mit der englischen Sprache sammeln können. Für die Jahrgänge 3 bis 6 gibt es differenzierte Englischangebote.

T **TRÄGERVEREIN/ SCHULTRÄGER** Der gemeinnützige Verein „Freie Schule Potsdam e. V.“ ist Schulträger der Freien Schule Potsdam. Er ist offen für Menschen, die die Schule aktiv unterstützen und für diese Verantwortung übernehmen wollen.

W **WERKSTATT** Die Werkstatt beherbergt ein umfangreiches Angebot an Werkzeug und Werkmaterialien. Die Schwerpunkte sind hierbei Arbeiten mit Holz, Ton (eigener Brennofen), Perlen, Wolle, Fischertechnik und Fahrradreparaturen. Die Werkstatt ist dienstags bis freitags von 12:00 bis 16:30 geöffnet. Sie wird von einem Erzieher begleitet, der die Kinder in ihren künstlerischen Vorhaben oder Werkaufträgen unterstützt.

Literatur- und Medienempfehlungen

- Ahlbom, Pär:** Intuitive Pädagogik – Autonomie statt Anpassung, DVD
Arnold, Ellen: Jetzt versteh ich das!
Birkenbihl, Vera: Wie Jungen und Mädchen lernen, DVD
Elschenbroich, Donata: Weltwissen des Kindes
Enderlein, Oggi: Große Kinder
Erikson, Erik H.: Der vollständige Lebenszyklus
Fehse, Erika: Das Wissen vom Lernen, DVD
Freinet, Elise: Erziehung ohne Zwang. Der Weg Célestin Freinets
Freundeskreis Mit Kindern wachsen e. V.: Zeitschrift Mit Kindern wachsen, erscheint vierteljährlich
Dreikurs, Rudolf u. a.: Lehrer und Schüler lösen Disziplinprobleme
Gribble, David: Auf der Seite der Kinder. Welche Reform braucht die Schule?
Hentig, Hartmut von: Die Schule neu denken. Eine Übung in praktischer Vernunft
Jörg, Hans (Hg.): Praxis der Freinet-Pädagogik. *Übersetzung und Bearbeitung des Buches von Célestin Freinet: „Les techniques Freinet de l'Ecole Moderne“*
Juul, Jesper: Das kompetente Kind
ders.: Grenzen, Nähe, Respekt
Kahl, Reinhard: Treibhäuser der Zukunft, DVD
Laun, Roland: FREINET - 50 Jahre danach. Dokumente und Berichte aus drei französischen Grundschulklassen. Beispiele einer produktiven Pädagogik
Meister-Vitale, Barbara: Lernen kann phantastisch sein
Montessori, Maria: Grundlagen meiner Pädagogik und weitere Ansätze zur Anthropologie und Didaktik
dies.: Das kreative Kind. Der absorbierende Geist
Petillon, Hanns: Soziales Lernen in der Grundschule. Anspruch und Wirklichkeit
Piaget, Jean: Theorien und Methoden der modernen Erziehung
ders.: Das Recht auf Erziehung und Die Zukunft unseres Bildungssystems. Zwei Essays
ders.: Einführung in die genetische Erkenntnistheorie. Vier Vorlesungen
Reichen, Jürgen: Hannah hat Kino im Kopf. Die Reichen-Methode
Rogers, Carl R.: Lernen in Freiheit. Zur Bildungsreform in Schule und Universität
Rosenberg, Marshall B.: Gewaltfreie Kommunikation. Aufrichtig und einfühlsam miteinander sprechen
Spitzer, Manfred: Erfolgreich lernen in Kindergarten und Schule, DVD
Struck, Peter: Erziehung von gestern. Schüler von heute. Schule von morgen
Wild, Rebeca: Erziehung zum Sein. Erfahrungsbericht einer aktiven Schule
dies.: Sein zum Erziehen. Mit Kindern leben lernen

Impressum

© 2010 Freie Schule Potsdam e. V. • Bisamkiez 28 • 14478 Potsdam
Telefon: 0331 - 871 48 10 • Telefax: 0331 - 871 48 13
E-Mail: freie-schule-potsdam@web.de
Internet: www.freie-schule-potsdam.de

Spendenkonto: Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam

BLZ: 160 500 00 • Kontonummer: 350 300 1068